



HAMMINKELN

MELDUNGEN

Corona: Neuinfektion auch in Hamminkeln

KREIS WESEL (sp) Die Zahl der Neuinfektionen mit dem Coronavirus bleiben im Kreis Wesel niedrig. Von Dienstag auf Mittwoch stieg die Zahl von 545 auf 548 bestätigte Fälle. Einen davon meldete der Kreis Wesel gestern aber auch für Hamminkeln. Hier stieg die Zahl auf 34 Personen, die sich mit Covid-19 angesteckt haben. 402 Personen gelten inzwischen als genesen, davon 28 in Hamminkeln. 25 Menschen sind gestorben, einer in Hamminkeln.

Ab heute sind die Spielplätze geöffnet

HAMMINKELN (sp) Die Stadt Hamminkeln öffnet ab heute wieder die kommunalen Spielplätze. Begleitpersonen müssen aber weiterhin den Mindestabstand von 1,5 Metern gewährleisten. Die Stadt weist außerdem darauf hin, dass nach der Corona-Schutzverordnung Bolzplätze Sportanlagen sind. Sie bleiben weiterhin geschlossen.

Reguläre Zeiten der Nachbarschaftsberatung

HAMMINKELN (sp) Die Koordinierungsstelle der Nachbarschaftsberatung in Hamminkeln ist ab sofort wieder zu den regulären Zeiten erreichbar, teilt Katja von den Benken mit. Aufgrund der Corona-Situation ist eine Beratung aktuell aber nur telefonisch möglich. Sprechzeiten sind dienstags von 14 bis 16 Uhr und mittwochs von 10 bis 12 Uhr unter ☎ 02852/88220. Per E-Mail kann unter nachbarschaftsberatung@hamminkeln.de Kontakt aufgenommen werden.

Öffnungszeiten des Wertstoffhofs Bachmann

HAMMINKELN (sp) In dem Bericht über die Öffnung der Wertstoffannahme ist es zu einem Fehler gekommen. Der Wertstoffhof ACD Bachmann an der Industriestraße ist am Freitag, 8. Mai, nur eingeschränkt von 13 bis 17 Uhr geöffnet sowie samstags von 8 bis 12 Uhr. Wir bitten den Fehler zu entschuldigen.

REDAKTION HAMMINKELN

Stefan Pingel (sp)
☎ 0 28 52 / 5 39 00 30
E-Mail: redaktion@bbv-net.de

KRIEGSENDE VOR 75 JAHREN

„Sinnloses Morden und Brennen“

Der Heimatverein hatte schon im März eine Ausstellung zu den letzten Kriegstagen in Dingden geplant. Die Schicksale von sechs Menschen, die in jenen Tagen gestorben sind, sollten gezeigt werden.



Der Fallschirmjäger Albert Münch war der letzte deutsche Soldat, der bei den Kämpfen in Lankern fiel. FOTOS: HEIMATVEREIN DINGDEN

... . morgens lässt es sich schön fliegen, wenn der Dunst, der Nebel wie ein Schleier auf dem Boden liegt und so ganz allmählich die Sonne hervor kommt. Da liegt die Stadt in ihrem Morgenkleid einfach unbeschreiblich schön, friedlich und ruhig und es ist gerade hierzu eine Versündigung der Luftwaffe, solche Städte im Bombenterror anzugreifen. Dieses sinnlose Morden und Brennen gibt einem immer wieder neue Überlegungen. . .“

VON STEFAN PINGEL

DINGDEN Der Fallschirmjäger Albert Münch hat diese Zeilen an seinen Bruder Gustav geschrieben. Das war am 6. Mai 1944, also vor 76 Jahren, als Münch noch in Frankreich stationiert war. Kein Jahr später – am 28. März 1945 – starb der Unteroffizier der 7. Fallschirmjäger-Division in Lankern. Er war nach jetzigem Stand der letzte deutsche Soldat, der bei den Kämpfen auf Hamminkeler Stadtgebiet sein Leben ließ. Und es ist eines der sechs Schicksale, die der Heimatverein Dingden dokumentiert hat und eigentlich schon im März bei einer Ausstellung zeigen wollte.

Die Ausstellung wird nun wahrscheinlich um ein Jahr verschoben, sagen der Vorsitzende Heinz Wolberg und Ulrich Bauhaus. Dort sollten zum Beispiel Filmdokumente mit Zeitzeugen gezeigt werden, die schon in den vergangenen Jahren aufgenommen wurden. Im Mittelpunkt standen aber die sechs Einzelschicksale, Menschen, die in diesen Tagen gestorben sind.

Münch war einer von ihnen. Der Fallschirmjäger wurde am Mittwoch vor Karfreitag 1945 bei den Kämpfen in Lankern von dem Bauern Daniels in der Nähe des Beltingshofes tot aufgefunden, berichtet Bauhaus. Die Familie Daniels begrub den Soldaten. Später hat die Familie Münch den Leichnam aber nach Essen-Steele überführt.

Zu der Familie von Albert Münch habe man regen Kontakt in den vergangenen Jahren gehabt und so auch einige seiner Briefe erhalten, sagt Bauhaus. Dazu zählte auch der Brief aus Frankreich an seinen Bruder Gustav aus dem Jahr 1944. Aber schon zwei Jahre vorher schrieb er ihm: „Was können wir nur von Glück sagen, dass du von der Front verschont bliebst.“ Gustav war wegen einer Allergie zurückgestellt.

Albert Münch gehörte immerhin zu einer der Spezialeinheiten in Nazideutschland. Bauhaus geht davon aus, dass der junge Mann schon eine gewisse Überzeugung gehabt habe. Als Mitglied der 7. Fallschirmjäger-Division nahm er im Mai 1941 an der Luftlandeschlacht auf Kreta teil. Die Hälfte der Einheit fiel bei den Kämpfen, erzählt Bauhaus. Eventuell habe das auch den Blick des jungen Soldaten verändert. Nach dem Kreta-Feldzug bekam Albert Münch von seinem Bruder Walter eine Feldpostkarte, auf der unter anderem der Satz stand: „So und nun denk nicht zu viel.“ Und auch gegenüber seinem Bruder Gustav äußerte sich Albert später kritisch.

Sein Pflichtbewusstsein war trotzdem größer. Bei seinem letzten Heimaturlaub in Essen-Steele beknete ihn seine Familie, nicht wieder an die Front zu gehen. Er antwortete: „Ich habe mein Ehrenwort gegeben.“ Seine Kampfgruppe wird nach Lankern geschickt. Bauer Daniels soll die Truppe der Fallschirmjäger, die beim Beltingshof Stellung bezieht, später als kampftunselig und „fanatisch“ bezeichnen. Elf Tage später fällt Albert Münch im Alter von 28 Jahren.

INFO

Ausstellung mit Fahrradtour

Am 28. März 1945 um 1 Uhr nachts meldeten die Alliierten Dingden und das Gebiet 600 Meter östlich als „feindfrei“. Der Heimatverein Dingden nennt die Ausstellung „Befreiung - Dingden im März 1945“. Aber aus damaliger Sicht war es natürlich keine „Befreiung“, sagt Ulrich Bauhaus. Die Bevölkerung war verunsichert und wusste nicht, was auf sie zukommt. Es habe in Dingden aber

auch Menschen gegeben, zum Beispiel Kriegsheimkehrer, die sehr froh waren, dass mit dem Einmarsch der Briten Nazi-Deutschland endete.

Geplant war im Rahmen der Ausstellung auch eine Fahrradtour zu den Kampforten in Lankern. Vor allem entlang der Liederner Straße habe es schwere Kämpfe gegeben. Ortwin Nißing sollte die Fahrradtour leiten, weil er sich in den militärischen Dingen des Zweiten Weltkriegs sehr gut auskennt, sagt Bauhaus.

Die Dingdener hofften, dass der Krieg an ihnen vorbeizieht

DINGDEN (sp) Für den Heimatverein ist auch die Paßmann-Chronik eine wichtige Quelle. Der Dechant Hermann Paßmann hat die Ereignisse der 30er- und 40er-Jahre handschriftlich und chronologisch aufgeführt. So stellt er im März 1945 fest, dass die Dingdener hofften, sie würden verschont bleiben. „Der Feind“ würde von Wesel ins Ruhrgebiet ziehen und von Emmerich in Richtung Münster. Stattdessen landeten bei Hamminkeln einige Tausend Lastensegler bei der Luftlandeoperation „Varsity“.

In der Folge kam es rund um Dingden zu Kämpfen, bei denen auch viele Zivilisten starben. Paßmann berichtet von einigen Familien, die Opfer zu beklagen

hatten. So wurde durch Artilleriebeschuss zum Beispiel der Hof Giesing getroffen. Tochter Johanna starb sofort, der Vater verlor ein Bein. Seine Frau musste es ihm selbst amputieren und auch ihre Tochter im Garten begraben, heißt es in der Chronik des Dechanten. Andernorts brennen die Anwesen und die Menschen verlieren ihr Hab und Gut.

Für die Ausstellung hat sich der Heimatverein mit Franz Belting befasst. Der Bäcker sei als Mitglied der Dingdener Feuerwehr sehr beliebt und respektiert gewesen. In seinem Haus befand sich auch die Feuermeldestelle. Zeitzeugen berichteten dem Heimatverein von dem Eifer, mit dem Belting diese Aufgabe wahr-

nahm.

In einem Brief hält seine Schwester Johanna Lietmann die Ereignisse vom 26. März 1945 fest. Ihr Bruder sei auf dem Weg zu Schlüttern gewesen, als ein Tiefflieger auf ihn herabstieß. Sein Arm musste amputiert werden. Erst wurden seine Wunden im Haus versorgt, doch die Schmerzen nahmen zu. Die Familie erfuhr erst Anfang Mai, dass Franz Belting nach Münster gebracht worden und dort schon am 29. März verstorben war. Johanna Lietmann schreibt später in ihrem Brief: „Das Haus ist so verwaist, so öd und leer, wenn ich an der Backstube hereinkomme, überfällt mich eine Traurigkeit, ich kann es dir nicht schildern.“



Franz Belting (Mitte) mit seiner Familie: Im Haus der Bäckerei war auch die Feuermeldestelle untergebracht.

Silke Tomio verlässt die CDU-Fraktion

Die Ratsfrau ist mit der Corona-Politik der Partei unzufrieden.

HAMMINKELN (sp) Die Stadt hat schnell reagiert. Nachdem Silke Tomio bei Bürgermeister Bernd Romanski ihren Rücktritt als CDU-Ratsfrau erklärt hat, ist sie auch schon aus der Liste der Mandatsträger im Internet gelöscht worden. Gleichzeitig ist die Hamminkelnlerin, die 2016 für Heinz Breuer in den Rat nachgerückt ist, aber auch aus der CDU ausgetreten. Grund für den Rückzug aus der Politik ist nicht die Arbeit der Fraktion, sondern die Haltung der Bundespartei in Corona-Zeiten, sagte sie gestern gegenüber dem BBV. Auch in den sozialen Medien machte Tomio keinen Hehl daraus, dass sie mit deren Maßnahmen nicht einverstanden ist. Stattdessen ist sie jetzt Mitglied in der neuen „Coro-



Silke Tomio protestierte 2013 gegen die Schließung der Realschule. Ein Jahr später wurde sie Mitglied der CDU-Fraktion. ARCHIVFOTO: STEFAN PINGEL

na-Partei“ Widerstand 2020 geworden. Tomios Amtszeit wäre am 5. November mit der konstituierenden Sitzung des Rates ohnehin geendet. Aus beruflichen Gründen wollte sie sich nach sechs Jahren als sachkundige Bürgerin und Ratsfrau ohnehin zurückziehen, sagt sie. Sie habe ihr Geschäft „Natur-Punkt“ in Hamminkeln massiv vergrößert. Das sei schon manches Mal mit den Ausschusssitzungen kollidiert. In diesem Jahr wäre also politisch ohnehin Schluss gewesen.

Vorerst, denn Tomio schloss gestern nicht aus, dass sie sich zukünftig in der Partei Widerstand 2020 engagieren würde. Die neue Gruppierung bezieht bundesweit Position gegen die Einschränkungen der Grundrechte in der Corona-Krise.

Unfallkommission prüft Übergang Lankernbrok

DINGDEN-LANKERN (sp) Nach dem tödlichen Unfall vor zwei Wochen am Bahnübergang Lankernbrok hat gestern die Unfallkommission die Unfallstelle begutachtet. Ein Ergebnis werde noch abgestimmt und heute mitgeteilt, sagte Bürgermeister Bernd Romanski auf BBV-Nachfrage. Angesichts der großen Anzahl von Vertretern der Stadt, der Deutschen Bahn und der Polizei fiel der Ortstermin an dem schmalen Übergang auf. Am 17. April waren drei Menschen in ihrem Auto von dem Regionalzug erfasst und getötet worden.

Ein sichtbares Zeichen gibt es schon seit einigen Tagen. Gärtner Karl-Heinz Klötgen hatte bislang mit einem Wegweiser an der Bo-

cholder Straße gegenüber dem Lankernbrok auf seine Gärtnerei hingewiesen. Der Betrieb liegt hinter der Bahnlinie. Inzwischen wurde der Aufsteller in Höhe der Straße Poterey versetzt.



Karl-Heinz Klötgen hat die Hinweisschilder für seine Gärtnerei inzwischen gegenüber der Straße Poterey aufgestellt. FOTO: STEFAN PINGEL

Maria Frieden sagt das Pfarrfest im August ab

DINGDEN (sp) Die Pfarrei Maria Frieden möchte zwar – in begrenztem Umfang – ab dem 16. Mai wieder in allen fünf Kirchen mit den Gottesdiensten starten. Das Pfarrfest, das für den 16. August in Dingden geplant war, fällt aber in der Corona-Krise aus. Da nach dem Pandemieerlass Großveranstaltungen bis Ende August nicht erlaubt sind und das Pfarrfest eine gewisse Größe erreicht hätte, muss die Veranstaltung „schweren Herzens“ abgesagt werden, teilen Pfarrer Ralf Lamers und Nicole Brinks als Vorsitzende des Pfarrereits mit. Zudem wollte die Pfarrei auch die Räume des St.-Josef-Hauses in ihr Pfarrfest einbeziehen.